



Die Geschichte zur Brückensprengung



melker-pioniere.at

Willkommen in der Winterausgabe unserer Truppenzeitung. Meine Worte zur Kommandantenverantwortung in der letzten Ausgabe haben entsprechendes Feedback ausgelöst. An dieser Stelle möchte ich mich demnach bei allen bedanken, die durch Leserbriefe oder ähnlich reagiert haben. Gerne würde ich ihre klaren Worte hier publizieren, allerdings liegt es nahe, der Führung nicht ans Bein zu pinkeln.

Eines aber beschreiben unsere Leser einstimmig. Es ist scheinbar nicht alles erlaubt. Eine neuerliche Diskussion über das Wehrsystem vom Zaun zu brechen wäre falsch. Überhaupt den Willen des Wählers dabei zu ignorieren, würde den Bogen überspannen. Sicherheit gewinnt zunehmend an Bedeutung und wenn sie mich fragen, wird es künftig umso wichtiger, glaubhaft und seriös ein Bundesheer aufzustellen und zu erhalten, das in der Lage ist, entsprechend zu reagieren.

Überhaupt wäre es für mich sehr schön, wenn alle Bemühungen darauf abzielen, dem Österreichischen Bundesheer jenen Stellenwert zu verleihen, den es verdient.

Das heißt, wer wenn nicht wir, also die Kadersoldaten und Grundwehrdiener der Einsatzverbände. Diejenigen nämlich die auch dann noch die Fahne in den Wind halten, wenn andere rundum schon durch Neuwahlen oder Rücktritt gescheitert sind. Verlassen sie sich darauf. Wäre das Heer nicht ständig Mittelpunkt politischer Diskussionen - man kann dabei scheinbar auch keine Fehler machen - und wäre uns diese Sicherheit auch langfristig und weitblickend die nötigen finanziellen Mittel wert, dann könnte das Österreichische Bundesheer genau dort sein, wo es hingehört. Ganz oben. Vorbild und Vorreiter auch für momentane und künftige politische Köpfe. Eine Regierungsbehörde zu der man aufschaut, weil der darin verankerte Idealismus und das vorbildliche Verantwortungsbewusstsein beispielhaft war, ist und auch bleibt. Sehr schade um die vielen leeren Kilometer, sagt Höbarth.

Wenn Sie unsere Truppenzeitung abonnieren oder nicht mehr erhalten wollen, oder Änderungen an Ihrer Anschrift vorliegen, teilen Sie uns das bitte telefonisch oder per Email mit. Des Weiteren freuen wir uns natürlich über Leserreaktionen.

Herzlichst, der Chefredakteur.



CHEF f. hoearth
REDAKTEUR

Inhalt:

Seiten 4 und 5

Vorwort der Kommandanten

Seiten 6 und 7

Pionierbaukompanie in Güssing

Seiten 8 und 9

Die neuen EMPL Kippaufbauten

Seite 10

Story Michael Pritz

Seite 11

NÖ Landeskatastrophenübung

Seiten 12 und 13

NÖVOG Brückensprengung

Seiten 14 und 15

Lessons Learned

Seiten 16 bis 17

Buchpräsentation Schallaburg

Weitere Seiten

News und noch viel mehr

IMPRESSUM: Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Republik Österreich/Bundesminister für
Landesverteidigung und Sport, BMLVS,
Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion:
BMLVS, Pionierbataillon 3, Prinzlstrasse 22
3390 Melk, Tel.: 050201/ 3631501
Email: pib3@gmx.at oder
pib3.oea@bmlvs.gv.at
Chefredakteur & Redaktion:
Felix Höbarth, Vzlt

Erscheinungsjahr: (seit 2004)
2014
Fotos:
Archiv PiB3, BMLVS,
Druck:
Heeresdruckerei, Kaserne Arsenal
Objekt 12, Kelsenstraße 4, 1030 Wien
Internet:
www.melker-pioniere.at
Layoutgestaltung:
f. hoearth

Beiträge:
Reinhard Koller, Johann Linsberger, Daniela
Bacher, Karl Rameder, Robert Martschin,
Bernd Buber, Mario Hinterleitner, Michael
Pritz, Barbara Hübner, Bruno Hofbauer, An-
dreas Bednarek, Sandra Rumpfmair;

Titelfoto: Einsatz eines Pionierpanzers





UNSER HEER schützt und hilft!

Bei Naturkatastrophen ist das **Bundesheer zur Stelle** – bei Hochwasser, Waldbränden, Sturmschäden und im Schneechaos. **Unter dem Titel „Schutz und Hilfe“** gibt es jetzt eine spezielle Ausbildung für Grundwehrdiener: Die Katastrophenhilfe. Sie ist eines von vier wählbaren Ausbildungsmodulen.



www.facebook.com/bundesheer



[bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)

Der Kommandant

Strukturanpassung

Aufgrund der eingeschränkten Budgetmittel sind die durch den Herrn Bundesminister angekündigten Maßnahmen zur Strukturanpassung, ein Ansatz zur weiteren Sicherstellung der verfassungsmäßigen Aufgaben des Österreichischen Bundesheeres. Dieser Ansatz ist sicherlich keine tiefgreifende und weitreichende Reform, sondern eine Anpassung der Strukturen an die vorhandenen finanziellen Mittel, die uns laufend über viele Jahre gekürzt wurden.

Quo Vadis ÖBH - Diese Frage stellen sich viele und nur wenige haben eine Antwort. Wir bei der Truppe haben dennoch jeden Tag die Herausforderungen anzunehmen und mit dem Vorhandenen das Beste zu machen, verbunden mit der Hoffnung, dass es weitreichende, brauchbare und finanzierbare Lösungen gibt, an deren Ende die Sicherstellung einer weiterhin glaubwürdigen Landesverteidigung Österreichs steht.

Die eingeschränkte Mobilität des Pionierbataillons 3 aufgrund der finanziellen Engpässe zur Instandsetzung, die Anfang September schlagend wurde, ist wieder voll gegeben. Glückliche Umstände der kurzfristigen Umschichtung von Budgetmitteln machten dies wider Erwarten möglich. Dadurch kann der Verband seinen Kernauftrag wieder voll erfüllen und ist damit voll einsatzfähig.

Aktueller Stand der Bauaktivitäten

Anfang September erreichte mich die Nachricht, dass der Bau-stopp für die Kaserne Melk aufgehoben wurde und die Detailplanungen wieder voll im Gange sind. Dadurch haben wir wiederum ein halbes Jahr verloren, aber nun hoffen wir auf eine noch raschere Umsetzung der Planung. Ob damit ein rascher Baubeginn die logische Folge ist, ist noch abzuwarten.

Blasmusikverband gratuliert den Melker Pionieren

Der Blasmusikverband des Bezirks Melk gratulierte anlässlich unseres 100-jährigen Bestandsjubiläums am Garnisonsstandort auf seine besondere Art und Weise und überbrachte seine Auf-wartung mit drei Blasmusikkapellen, die uns jeweils eine tolle Rasenshow darboten. Im Anschluss wurde in einem militärischen Rahmen der Große Österreichische Zapfenstreich intoniert. Danke für die tollen Darbietungen und Danke für die einzigartige Ver-bundenheit zwischen dem Blasmusikverband und den Pionieren aus Melk. Musik kennt eben keine Grenzen!

Buch zur 100-jährigen Geschichte unserer Garnison

Als definitiver Abschluss unserer Feierlichkeiten rund um unseren 100sten Geburtstag konnten wir am 23. Oktober unser Buch „100

Jahre Melker Pioniere – Geschichte und Ge-schichten“ der Öffentlich-keit präsentieren. Dazu durften wir die repräsen-tativen Räumlichkeiten der Schallaburg benutzen, welche ein tolles Ambien-te boten.

Wie der Titel bereits ver-rät, wollen wir unsere Ge-schichte als auch Unbe-kanntes oder neu zu Tage geförderte Fakten unseres Verbandes einer möglichst breiten Leserschaft näherbringen.

Abschließend wünsche ich allen Freunden, Abonnenten und Lesern ein besinnliches Weihnachtsfest und einen erfolgreichen Jahreswechsel 2015.

Wer die Melker Pioniere erleben durfte, der bleibt ihnen dank-bar treu! Dies versicherte mir ein ehrlicher Freund und Förde-rer des Bataillons. Danke für die Wertschätzung.

Der Kommandant
Koller Reinhard, Oberst



Der Kommandant
Oberst Reinhard Koller, MSD

So können Sie
bestellen:
Email an:
pib3@gmx.at
per Telefon:
050201 3631501
Preis € 19.-



Die Dritte unter neuer Führung

Am Donnerstag, dem 16. Oktober 2014 übergab der stellvertretende Chef des Generalstabes, Generalleutnant Bernhard Bair, das Kommando der 3. Panzergrenadierbrigade an Brigadier Bruno Günter Hofbauer. Unter Anwesenheit höchster Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Militär übernahm Brigadier Hofbauer in der Raab-Kaserne in Mautern die Insignien der Brigade. Generalleutnant Bernhard Bair bedankte sich in seiner Ansprache beim scheidenden Kommandanten, Brigadier Anton Wessely, für seine erbrachten Leistungen und betonte die Wichtigkeit der Brigaden als Träger der Ausbildung.



Bild oben:
Brigadier Bruno
Günter Hofbauer.
Kommandant der
3. Panzergrena-
dierbrigade.

derungen vorzunehmen sein. Auch das Pionierbataillon 3 ist mit Änderungen konfrontiert, die zu einer weiteren Spezialisierung führen werden und den Verband in seiner Kernfähigkeit stärken werden.

Trotz all der widrigen Rahmenbedingungen und Kürzungen bleibt das Bestehen im Einsatz für uns Soldaten der bestimmende Maßstab – sei es im Falle einer Katastrophe oder auch in einem Kampfeinsatz. Die militärische Kernaufgabe, das Zusammenwirken der Verbände mit ihren jeweiligen Fähigkeiten im Einsatzfall, müssen wir in das Zentrum unserer Anstrengungen stellen. Dies kann aber nur gemeistert werden, wenn die dafür nötige Ausbildung und Übungstätigkeit sicher gestellt wird. Kaderpersonal und Rekruten bilden in der Ausbildung ein Team und haben ihre militärischen Aufgaben gemeinsam zu bewältigen! Die Professionalität des Kaderpersonals ist dabei für mich entscheidend und einmal endgültig verlorenes Wissen ist kaum wieder herzustellen.

Die 3. Panzergrenadierbrigade wird auch weiterhin – als Heimat ihrer Verbände – den Zusammenhalt wahren und das gemeinsame Ziel – den einsatzbereiten Soldaten in seiner Kernrolle – in das Zentrum der Anstrengungen stellen. Lassen wir uns nicht von Nebenaufgaben ablenken!

Wir – die Soldaten der 3. Panzergrenadierbrigade – werden die an uns gestellten Aufträge auch weiterhin bestens wahrnehmen. Wir stellen nicht nur die Truppen für die laufenden Einsätze und bilden die Soldaten dafür aus, sondern sind auch ein Garant für die Wiederaufwuchsfähigkeit des Bundesheeres!

Dritte Vorwärts!

Soldatinnen und Soldaten der Melker Pioniere!

Als neuer Brigadekommandant ist es mir ein Anliegen in dieser Ausgabe der Truppenzeitung „Melker Pioniere“ zu grundsätzlichen Fragen Stellung zu beziehen.

Die 3. Panzergrenadierbrigade ist – wie auch alle anderen Truppen des Österreichischen Bundesheeres – mit den Auswirkungen der ressourcenbedingten Kürzungsmaßnahmen BH2018 konfrontiert. Die endgültige Ausprägung dieser Maßnahmen ist noch nicht endgültig bekannt und jedoch werden im Jahr 2015 – auch schmerzliche – Verän-





Geländefahrbahn

Erlebnisbahn

Schießdamm

Retentionsbecken

Durch Erdschüttung getrennte Ausbildungskammern

Das Jägerbataillon 19 ist in einer der modernsten Kasernen Europas, in der burgenländischen Stadt Güssing, stationiert. Bei Vollbesetzung können bis zu 750 Soldaten darin garnisoniert werden. Modernste Ausbildungsanlagen wie ein Multifunktionsraum, Kampf- und Bewegungsbahnen und ein Checkpoint ermöglichen eine umfassende und erlebnisreiche Ausbildung. Dazu dauerte der Einsatz der Melker Pioniere knapp drei Jahre. Kaum war ein Auftrag abgearbeitet und beendet, folgte der nächste.

Planet GÜSSING



Von Hauptmann Sandra Rumpfmair

An dieser Stelle berichten wir über eine der größten, vielseitigsten und umfangreichsten Baustellen der letzten drei Jahre. Der Ausbau der heute modernsten Kaserne Europas, die Montecuccoli-Kaserne in Güssing, wurde durch die Pionierbaukompanie (PiBauKp) in einem Umfang unterstützt, der auf den folgenden Zeilen wiedergegeben und mit Bildern unseren Lesern nahegebracht werden soll.

Das *Projekt Güssing* begann im Jahr 2011/12. Der erste Auftrag des Pioniermaschinenzuges (PiMaschZg) war der Erdbau zur Schaffung eines Wallsystems, welches die Kaserne zu 50 Prozent umschließt. Des Weiteren wurden mittels Erdwall Ausbildungskammern für die vier Kompanien des Jägerbataillons 19 (JgB19) errichtet. Insgesamt wurden dabei etwa 2.500 Laufmeter Wall modelliert.

Damit das Fahren abseits von befestigten Straßen geübt werden kann, wurde eine anspruchsvolle Geländefahrbahn im nördlichen Teil des Übungsplatzes errichtet. Wurde ein Auftrag abgearbeitet und erfolgreich beendet, kam bereits der nächste.

2012/13 erhielt die Pionierbaukompanie den Auftrag eine Erlebnis- und eine Bewegungsbahn nach den Vorgaben und Wünschen der Infanteristen zu errichten. Die Erlebnisbahn besteht aus Hindernissen mitten in einem kleinen Waldstück, welche durch die übenden Soldaten, unter großen körperlichen Anstrengungen, überwunden werden müssen. Die Bewegungsbahnen gliedern sich in Kampfgräben, geschüttete Wälle und einer Reihe von Häuserelementen, wodurch eine ausgezeichnete Infanterieausbildung ermöglicht wird. Der Pionierbauzug konnte beim Aufstellen eines mehr als 20 Meter langen Flugdaches sein Können unter Beweis stellen. Eine weitere Pionierunterstützung wurde durch den Feldlagerbauzug (FLgrBauZg) durchgeführt. Es handelte sich um den Abbau eines Beobachtungsturms aus Stahl vom Truppenübungsplatz Seetaler Alpe, den Transport nach und den Aufbau in Güssing.

All diese baulichen Maßnahmen konnten nur durch eine koordinierte Planung im Vorfeld durchgeführt werden. Die Planungs- und Vermessungsgruppe unterstützte nicht nur am Computer durch Erstellen von Plänen, sondern auch durch das Vermessen und Übertragen des Baufortschritts und notwendiger Daten ins Gelände. 2014 errichteten Kadernsoldaten des Pioniermaschinenzuges einen Schießdamm mit einer Höhe von sieben Metern und einer Länge von mehr als 60 Metern.

Durch extreme Wettersituationen erkannte man die Notwendigkeit eines Retentionsbeckens. Abschließend wurde das gesamte Wegenetz saniert, alle notwendigen Entwässerungsgräben errichtet und alle im Zuge der Baumaßnahmen entstanden Flurschäden beseitigt.

Pioniere freuen sich über neue Kipperaufbauten

Firma EMPL Fahrzeugwerk Ges.m.b.H. liefert Spezialfahrzeuge der neuesten Generation



Die im Oktober zugelaufenen Kipper mit Palfinger Ladekräne sind durch Allradantrieb in der Lage unwegsame Geländeteile zu erreichen und die Pioniere bei deren Einsätzen entsprechend zu unterstützen. Die Kipperbrücke kann bei einigen Modellen nach links, nach rechts oder nach hinten gekippt werden. Die neuen robusten TITAN-Kipperaufbauten garantieren unter allen Einsatzbedingungen eine hohe Leistung bei gleichzeitig maximaler Stabilität. Noch dazu bieten sie dem Anwender ein hohes Maß an Komfort und Sicherheit.

Die Tragfähigkeit der Ladekräne reicht dabei je nach Krantyp und Art der Anbringung bis zu 15.400 kg bei 4,30 m Ausladung. Somit schließen die hochmodernen Ladekräne die durch Wegfall der s-LKW's entstandene Lücke in den Bereichen Pionier(bau)unterstützung und klarerweise auch in Katastropheneinsätzen. Dadurch verfügen die Melker Pioniere nunmehr über eine völlig neue Kipper- und Ladekrangeneration.



Bilder unten: Zeigen die neuen EMPL Kipperaufbauten mit absetzbarem Palfinger-Heckkran auf dem allradgetriebenen MAN TGS 8x8 MIL. Der Heckkran ist zudem an allen anderen MAN-Kipperfahrzeugen gleicher Bauart ohne zusätzliche Adaptierungsarbeiten aufbaubar. Bilder zeigen den Palfinger PK 26002-EH D Power Link plus.

MAN TGS 41.840 8x8 BB MIL Technische Daten:

Sechs-Zylinder-Diesel-Reihenmotor 353 kw (etwa 480 PS)

Höchst zulässiges Gesamtgewicht:

technisch 41 Tonnen, gesetzlich 32 Tonnen

technisch zulässige Gesamtmasse

(Zugfahrzeug und Anhänger): 90.000 kg

Anhängerlast (Deichselanhänger): 50.000 kg

Abgaswert: Euronorm IV



Bild rechts: Zeigt den neuen MAN TGS 41.480 8x8 mit EMPL Kipperaufbau und Palfinger PK 26002-EH D Power Link plus Frontkran. Der am Bild gezeigte Ladekran hat bei einer Abstützbreite von links und rechts 2,5 m und einem Hauptarmwinkel von 20 Grad dasselbe Lastmoment wie der links gezeigte Heckkran (Ausladung 4,20 m Tragfähigkeit bis zu 5.200 kg). Die maximale Arbeitshöhe erreicht 18 m.



Bild rechts: Dasselbe Fahrgestell, anderer Ladekran und kein Kipperaufbau. Die Ladefläche ist bei diesem Fahrzeug um 1,5 m hydraulisch ausfahrbar. Dadurch optimiert sich der Verwendungszweck auf beispielsweise den Transport von 20- Fuß-Containern. Die Tragfähigkeit des Ladekranes bei einer Abstützbreite von links und rechts jeweils 3 m, bei einem Hauptarmwinkel von 20 Grad und einer Ausladung von 4,20 m erreicht 15.400 kg, bzw. bei 15,8 m Ausladung gesamt 3.700 kg und einer maximalen Arbeitshöhe bis zu 20 m. Dieser Kran ist zudem mit einer 3,5 t Kranwinde ausgestattet, die zusätzlich doppelt eingesichert werden kann und somit eine Tragfähigkeit von 7 t erreicht.

MAN TGS – Das Kraftpaket

Robust, zuverlässig, durchzugstark: Als Allrounder im schweren Traktions- und Bauverkehr überzeugt der MAN TGS durch enorme Kraft bei hoher Nutzlast und herausragender Wirtschaftlichkeit. Mit seinen vielfältigen Antriebsformeln meistert der 18- bis 44-Tonner jede Herausforderung. Der TGS ist der Muster-Lkw in Sachen Allradkompetenz: Ob mit zuschaltbarem, permanentem Allradantrieb oder mit dem Gewicht sparenden MAN HydroDrive® – der MAN TGS gehört weltweit zur Spitzenklasse im Gelände und im schweren Bau- und Behördeneinsatz.

Der MAN TGS befördert selbst schwerste Ladungen sicher und pünktlich ans Ziel – sei es über Asphaltstraßen oder über unbefestigte Schotterpisten. Für die nötige Dynamik sorgen seine drehmomentstarken Common Rail-Motoren. Das automatisierte MAN TipMatic®-Schaltssystem entlastet den Fahrer. Und dank seiner überragenden Rad-, Motor- und Getriebekombinationen bis hin zum Allradtruck 8x8 kommt er überall an. (Quelle: man.com)

Die Kipperaufbauten wurden im Tiroler Kaltenbach gefertigt und bieten ein Höchstmaß an moderner und vielfältiger Technik. Anfang Oktober haben die Pioniere in Melk begonnen, die Spezialfahrzeuge zu übernehmen und die notwendigen Bedienschulungen durchzuführen. Grundsätzlich werden die drei in Österreich stationierten Pionierbataillone mit je sechs dieser Spezialfahrzeuge verstärkt.

Die daraus resultierenden Vorteilen finden sich zweifelsfrei in der Vielfältigkeit der Einsatzmöglichkeiten.



Ich wollte nicht aus der Reihe tanzen, tat es aber..

Von Gefreiter Michael Pritz



Am 3. März 2014 war es also soweit, ich musste meinen Grundwehrdienst beim Österreichischen Bundesheer antreten und rückte befehlsgemäß zum Aufklärungs- und Artilleriebataillon 3, in die Bolfras-Kaserne nach Mistelbach ein. In meinem ganzen Leben war ich noch nie so nervös wie an diesem Tag.

Nach einer zweistündigen Autofahrt war ich endlich in der Kaserne angekommen und wurde direkt von der Wache eingewiesen. Zu meinem Vergnügen teilte ich mir ein Zehn-Mann-Zimmer mit acht Burgenländern und einem Wiener. Anfangs blieb noch kurz Zeit eine kleine Vorstellungsrunde unter uns zu machen, doch danach betrat auch schon unser zukünftiger Gruppenkommandant der Basisausbildung 1 (BA 1), Stabswachtmeister S., den Raum, stellte sich vor, befragte uns und erwähnte direkt, dass wir durch gute Leistungen eine *angenehme* Ausbildung haben würden. Der erste Tag war nicht weiterhin aufregend, es wurde noch sämtliche Ausrüstung ausgefasst und erste Präsentationen gehalten. Die

BA 1 verging durch sehr viel Sport, regelmäßiges Exerzieren und einigen Gefechtsdiensten relativ rasch. Täglicher Sport hat meinem Körper sehr gut getan, da ich wirklich von Mal zu Mal gemerkt habe, dass ich fitter wurde. Exerzieren lag in meinem Zug leider nicht jeden, also passierte es oft, dass irgendjemand aus der Reihe *tanzte*. Den Gefechtsdienst habe ich mir bei weitem schlimmer vorgestellt, zu meinem Erstaunen hat es sogar sehr viel Spaß gemacht. Ich dachte auch niemals, dass ich jemals mit einer Waffe schießen könnte, da ich wirklich kein gutes Gefühl dabei hatte. Die Angst hat sich dann aber nach den ersten Schüssen gelöst.

Am Tag zuvor wurde ich plötzlich zum Spieß gerufen. Ich war sehr skeptisch.

Nach 22 Tagen, am 25. März 2014, wurde ich unerwartet rasch mit acht anderen Kameraden in die Biragokaserne zum Pionierbataillon 3, nach Melk versetzt. Aufgenommen und untergebracht wurde ich in der Stabskompanie, aber tätig war ich im Kommando zur besonderen Verwendung im Führungsgrundgebiet 5. Das ist jene Abteilung, die für Öffentlichkeitsarbeit & Kommunikation innerhalb und außerhalb des Verbandes verantwortlich ist.

Abgesehen von täglichen Kleinigkeiten war ich auf Grund meiner beruflichen Kompetenz mit zwei Projekten, die auf mich warteten, beschäftigt. Zur Abwechslung des Alltages und zur Attraktivierung meines Grundwehrdienstes durfte ich mit meinem Vorgesetzten Vizeleutnant H. einige Ereignisse miterleben, die mich dauerhaft beeindruckten. Unter anderen den Katastropheneinsatz der Melker Pioniere in Hollenstein/Ybbs, die Präsentation der neuen Minenräumsysteme (MV-4) in Allentsteig und die Ausstellung *JUBEL & ELENDE, Leben mit dem großen Krieg 1914 - 1918* auf der Schallaburg. Eines meiner beiden Projekte führte mich auch nach Wien ins Heeresdruckzentrum und ins Heeresgeschichtliche Museum.

Weiters gehörte es zu meiner Pflicht, gemeinsam mit meinen Kameraden der Stabskompanie, einen verstorbenen Unteroffizier als Soldat eines Ehrenzuges auf seinem letzten Weg zu begleiten. Die Zeit bei den Melker Pionieren verging, dank guter Auslastung, sehr schnell. Ich bekam sogar für mein besonderes Engagement und die termingerechte Finalisierung eines meiner Projekte, vom Bataillonskommandanten eine ganze Woche dienstfrei.

Am Tag vor meiner freien Woche wurde ich plötzlich zum Spieß in die Stabskompanie gerufen. Zuerst war ich etwas skeptisch, aber dann stellte sich glücklicherweise heraus, dass ich zum Gefreiten befördert werden sollte. Natürlich habe ich mich sehr darüber gefreut, zeigte mich dankbar und war mir auch der neu zugeteilten Verantwortung bewusst.



Bild oben: Michael Pritz aus Münichreith mit seinen stolzen Eltern.

Zuletzt möchte ich mich grundsätzlich bei allen bedanken, die mich in meiner Zeit beim Österreichischen Bundesheer begleitet haben, aber vor allem Vizeleutnant H. und Oberwachtmeister B. möchte ich einen großen Dank aussprechen. Ich konnte im FGG 5 viel von ihnen lernen, hatte sehr viel Spaß bei der Arbeit und werde die Zeit vermutlich auch vermissen. Danke! Gefreiter Michael Pritz.

Bilder: Zeigen die Schadstelle Schlöglmühl. Dort war die Annahme, dass die bestehende Straßenbrücke durch das Erdbeben zerstört worden war. Pioniere der Technischen Kompanie errichteten daraufhin eine Ersatzbrücke.



NÖ-Landeskatastrophenschutzübung 2014 Bundesheer stellt hochqualifizierte Spezialkräfte

Die diesjährige Katastrophenschutzübung des Landes Niederösterreich stand ganz unter dem Motto *Schweres Erdbeben erschüttert den Süden Niederösterreichs*, genauer gesagt die Bezirke Wiener Neustadt und Neunkirchen. Von 12. bis 13. November konnten rund 800 Mitwirkende aus verschiedensten Organisationen, unter anderen Polizei, Bundesheer, Rettung und Feuerwehren sowie Infrastrukturbetreiber, mit ihrem breitem Know-how und unterschiedlichsten Gerätschaften ihr Zusammenspiel für den Ernstfall üben und vertiefen.

In Folge des Ereignisses wurden unter anderen folgende Schadenslagen angenommen: Massenanfall von Verletzten, Gebäudeschäden, Evakuierungen, Stromausfälle, Infrastrukturschäden, Hangrutsch, Bergsturz, Kommunikationsunterbrechung, Schadstoffaustritt.

Mit dabei selbstverständlich auch die Spezialisten der Melker Pioniere. Durch das Militärkommando Niederösterreich wurden sie in die jeweiligen Einsatzräume beordert. Als Übungsleiter Pionier zeichnete Hauptmann Alexander Lechner verantwortlich. Die Technische Kompanie des Verbandes verlegte an der Schadstelle Schlöglmühl die Pionierbrücke 2000 als Ersatz nach dem Einsturz der zivilen Brücke um die Einsatz- und Assistenzfähigkeit von militärischen Pionierkräften für den Katastrophenfall zu erhöhen. Oberstabswachtmeister Mario Hinterleitner betonte die gute Zusammenarbeit mit der Freiwilligen

Feuerwehr Schlöglmühl, die das Verkehrskonzept umsetzte.

Weiters stellte die Pionierbaukompanie den schweren Pioniermaschi-

nenzug für die Schadstelle *Tritolwerk* und für das Szenario *Black-out* bzw. *Notstromversorgung* stand die Energieversorgungsgruppe unter Vizeleutnant Gerhard Schoderböck - gemeinsam mit Spezialisten der EVN - im Einsatz.

Die 38 an der Übung beteiligten Soldaten der Melker Pioniere konnten wichtige Erfahrungen sammeln um für den Ernstfall bestmöglich gewappnet zu sein.



Brücken zwischen Ruprechtshofen



„Die Sprengung der Brücke war im Vergleich mit anderen Entsorgungsmöglichkeiten die kostengünstigste und einfachere“, erklärt dazu der Sprengmeister und Gesamtleitende Robert Martschin und führt weiter aus, „dabei fanden jeweils moderne Sprengverfahren Anwendung, die den Gefahrenbereich auf ein notwendiges Minimum reduzierten. Die dazu erforderlichen Koordinierungen und notwendigen Vorarbeiten fanden in den Wochen davor statt. Die reale Sprengung eines mehr als 44 Tonnen schweren Brückentragwerkes im verbauten Gebiet ist auch für die österreichischen Pioniere eine seltene Gelegenheit, deren Fähigkeiten weiter zu vertiefen.“

Der Gesamttablauf war in mehrere Phasen gegliedert, der auch eine Informationsveranstaltung an die Betroffenen bzw. an die Mitwirkenden vorsah. Dazu wurden die Bürgermeister und Vertreter der Blaulichtorganisationen des Bezirkes geladen, um den geplanten Ablauf bekannt zu geben. „Wir haben während der Sprengung hochsensible Messungen mit Schallmessgeräten und Geofonen durchgeführt, um die Ergebnisse mit bereits vorliegenden Werten aus vorhergehenden Sprengungen mathematisch und sprengtechnisch zu vergleichen und selbstverständlich auch um eventuell entstandene Schäden bestmöglich zu dokumentieren“, so Martschin.



Bild links: Klarerweise löste das Vorhaben großes mediales Interesse aus. Die Organisation diesbezüglich koordinierte das **Kommando** des Verbandes.

Herzlichen Dank an:

Bgm Leopold Gruber-Doberer

Bgm Hans-Jürgen Resl

FF Ruprechtshofen

FF St. Leonhard/Forst

FF Brunnwiesen

FF Diesendorf

RK St. Leonhard

BezPolKdo Melk

Sprengung Ruprechtshofen und St. Leonhard

Am 4. November 2014, pünktlich um 14 Uhr sprengten die Pioniere eine etwa 100 Jahre alte Stahlfachwerkbrücke über den Melkfluss. Warum dann doch noch alles so wurde wie wir das haben wollten, lesen Sie hier.



Bei der Auflassungsverhandlung betreffend die ehemalige Eisenbahnstrecke (Krumpe Oberndorf-Wieselburg) wurde der Niederösterreichischen Verkehrsorganisationsgesellschaft (NÖ-VOG) als letztmalige Maßnahme die Entfernung der Eisenbahnbrücke und des linksufrigen Bahndammes Richtung Ruprechtshofen vorgeschrieben. Im Herbst 2014 begann die Umsetzung der Maßnahmen mit der ersten Phase *Brückensprengung*. Federführend dabei waren die Melker Pioniere. Nach dem Ausheben der Brückenreste werden die beiden Betonbrückenlager und der 200 Meter lange Damm von einer zivilen Baufirma abgetragen.

Bild links: Offiziersstellvertreter Robert Martschin. Gesamtleitender der Sprengung.

Die knapp 44.000 Kilogramm schwere Stahlfachwerk-konstruktion war mehr als 100 Jahre alt und bildete bei Hochwasser gemeinsam mit den Bahndämmen ein Abflusshindernis, welches vor allem in den angrenzenden Siedlungsgebieten im Melkfeld, bei den Wohnungen am Mühlenweg und entlang der Hauptstraße spürbar war. Die fehlenden Zufahrtsmöglichkeiten für schwere Kräne und die Lage der Brücke im urbanen Umfeld stellten dabei die Pioniere vor besondere Herausforderungen. „Wir sind all diesen Umständen durch den Einsatz von hochmodernen Spreng- und Zündsystemen begegnet. Geladen wurde der Stahl mit speziellen Schneidladungen, die durch das elektronische Pionierfunkfernzündsystem ausgelöst wurden“, erklärt Martschin.



Bild oben: Nach der Sprengung der Brücke setzten die Pioniere einen bereitgehaltenen Bergepanzer ein, um mit entsprechendem Zug die Reste des genietetes Fachwerkes sanft abzulegen. (Bild Quelle: ÖBH Gunter Putsch)

Eins ist sicher. Seit dem 4. November sind wir um einiges gescheiter. Wenn sie wie wir von diesem Auftrag profitieren wollen, lesen sie ruhig weiter.

Lessons learned



Bild: Schulterchluss. Die beiden Bürgermeister, Sprengmeister Robert Martschin und Oberst Reinhard Koller bei der ersten Koordinierungsbesprechung.



Bild: Bei der Informationsveranstaltung mit den Anwohnern und Beteiligten.



Bild: Oberstabswachtmeister Klaus Umgeher bei den Vorarbeiten zur Schwächung der Fachwerkbrücke.



Bild: Die in sich verkeilte Brücke nach dem Zünden der Sprengladungen.



Bild: Die bereitgestellte Arbeitsbühne des Teleskopladers mit Soldaten des Pionierbauzuges. Vorsichtig und berührungsfrei wird die Seilverbindung zur Winde des Bergepanzers hergestellt.

Organisation:

Wenn sie das obere Bild betrachten, werden sie feststellen, dass das Interesse seitens der Besucher an der Sprengung sehr groß war. Dazu war das Vorhaben auch als österreichweite Kaderfortbildung für Sprenglehrer des Bundesheeres ausgerichtet und zudem waren mehrere hundert Besucher und mehr als 20 Medienvertreter angemeldet. Das was wir an Erfahrungen diesbezüglich behalten wollen, ist jene Tatsache, die Organisation im Umfeld gleichermaßen ernst zu nehmen und für die notwendigen Abspernungen jenes Personal einzusetzen, das über ausreichend Ortskenntnisse verfügt. Das heißt, der Weg die freiwilligen Feuerwehren, die zuständigen Rettungsstellen und die verantwortlichen Polizeiinspektionen um Mitwirkung zu bitten, hat sich allerbestens bewährt. Danke dazu allen an der Organisation Beteiligten.

Technisch:

Dazu kann nach Rücksprache mit dem Sprengmeister gesagt werden, dass bei der nächsten, ähnlichen Sprengung zwei für uns wesentliche Punkte umgesetzt werden müssen. Der erste ist jener, eines der beiden Lager durch Abschremmen zu vergrößern. Dadurch kann die Konstruktion beim Einknicken nach hinten ausweichen und die Gefahr einer Verkeilung wird wesentlich verkleinert. Der zweite Punkt betrifft die Trennschnitte. Dazu haben wir uns vorgenommen Aussparungen zu schaffen, die beispielsweise halbrund angelegt werden, um ein Abrutschen zu vereinfachen. Die Präzisions-Sprengung einer 100jährigen, genieteten Stahlfachwerkkonstruktion macht das Einfließen eben dieser gewonnenen Erfahrungswerte unumgänglich.

Maßnahmen zur Optimierung der Einsatzbereitschaft

Kaderfortbildung im Bereich Sprengdienst für das fliegerische Personal



Am 5. November 2014 fand eine Kaderfortbildung im Bereich Sprengdienst für das fliegerische Personal der 2. leichten Transport-Hubschrauber-Staffel aus Hörsching statt. Nach Ankunft der knapp 40 Piloten und Bordtechniker erfolgte ein Grundsatzunterricht zum Thema Sprengdienst, welcher Ausbildung, Sicherheitsbestimmungen und die Spreng- und Zündmittelausstattung der Pioniere beinhaltete.

Im Anschluss behandelte die Fortbildung den Ablauf beim Lawinenauslösesprengen vom Hubschrauber aus und die Teilnehmer konnten das eigentliche Schwergewicht des Vorhabens in Angriff nehmen. Dabei handelte es sich um die neu verfügte *Richtlinie für den Gefahrguttransport Luft ÖBH*. Im Speziellen wurden die Inhalte über den Transport von Spreng- und Zündmittel erörtert.

Thematisiert wurden unter anderem:

- wieviel Sprengstoff darf konkret in welchen Verpackungen mitgeführt werden
- wie sind Zündmittel zu versorgen
- welchen Handlungsspielraum ermöglicht die neue Richtlinie in Hinblick auf eine optimale Auftrags Erfüllung
- die differenzierten Sichtweisen der Piloten und der Bordtechniker

Den Abschluss bildete ein kleines Belehrungssprengen am Wasserübungsplatz Melk. Dem fliegerischen Personal wurde dabei auf eindrucksvolle Weise die Handhabung von Spreng- und Zündmitteln der Pionierausrüstung demonstriert. Nachdem die Zusammenarbeit mit den Luftstreitkräften für uns Pioniere bei allen Einsatzszenarien durchaus wahrscheinlich ist, ist es umso wichtiger sich gemeinsam und gezielt auf mögliche Aufträge vorzubereiten. (Autor: Oberstabswachtmeister Bernd Buber, Kommandant Pionierbauzug)



Bilder oben:

Zeigen das fliegerische Personal der 2. leichten Transport-Hubschrauber-Staffel aus Hörsching während der Kaderfortbildung Sprengdienst in Melk. Die Zusammenarbeit zwischen den Luftstreitkräften und Pionieren ist bei allen Einsatzszenarien wahrscheinlich und gewinnt gerade in Katastropheneinsätzen stetig an Bedeutung.

Buch Präsentation Schallaburg



Bild oben: Bei der Buchpräsentation auf der Schallaburg (v.l.n.r.): Laudator Karl-Reinhart Trauner, Brigadekommandant Bruno Hofbauer, Kommandant der Landesverteidigungsakademie Erich Csitkovits und Militärkommandant Rudolf Striedinger.

Wie im Vorfeld angekündigt gibt es nunmehr die wechselhafte und interessante Zeit der letzten 100 Jahre in Buchform. Für die unten beschriebene Präsentation des mehr als 300 Seiten umfassenden Druckwerkes wählten die Pioniere den Festsaal der Schallaburg. Ein Ambiente, das seinesgleichen sucht und zudem mit der Ausstellung *Jubel & Elend - 100 Jahre Erster Weltkrieg* einen perfekten Rahmen bot. Die Präsentation vor zahlreichen Fest- und Ehrengästen beschreibt Gefreite Mag. Barbara Hübner im Folgenden.

Am 23. Oktober 2014 fand im bezaubernden Ambiente der geschichtsträchtigen Schallaburg (Niederösterreich) die Präsentation des Buches *100 Jahre Melker Pioniere – Geschichte und Geschichten*, statt. Schon beim Gang durch die Burghöfe und dem Erklimmen der steinernen Wendeltreppe, welche die Besucher zu den Veranstaltungssälen führt, bekommt man den Eindruck einer kleinen Zeitreise, was eine gelungene Verbindung zum Titel des Buches schafft. An diesem Abend fanden sich etwa 130 Gäste ein, unter ihnen Bataillonskommandant Oberst Reinhard Koller mit Familie, zahlreiche Mitarbeiter des Pionierbataillon 3 und viele Ehrengäste.

Die Organisation der Veranstaltung hatte der Autor selbst inne und beinhaltete unter anderem Reservierung der Räumlichkeiten, Organisation des Caterings, Aufstellung und Einteilung einer Arbeitsgruppe der Technischen Kompanie, Vor- und Nachbereitung und vieles mehr. Die Vorbereitungen fanden bereits am Vortag statt. Das festliche Ambiente der Räumlich-

keiten mit Holzvertäfelten Decken, Steingewölben und alten Wandmalereien wurde gelungen mit heerstypischen Utensilien, wie etwa Tischwimpeln des Verbandes und den allbekannten Heeresleintüchern - verwendet als Tischüberwürfe - kombiniert. Für Wohlfühlatmosphäre sorgte unter anderem auch die von den Grundwehrdienern liebevoll gestaltete Herbstdekoration.

Den Auftakt des Abends bildete ein Sektempfang, welcher von einer Multimedia-Show der Melker Pioniere mit Musikuntermalung begleitet wurde. Nach einer Eröffnungsrede des Bataillonskommandanten folgten Worte des Autors selbst, im Zuge derer er sowohl persönliche Eindrücke schilderte, als auch von Entstehung und Wer-



Bild oben: Der Autor mit dem Leiter Stadtarchiv Melk, Mag. Paul Magg.

degang des Buches erzählte. Die Laudatio zum Buch las Militärsuperintendent Dr. Dr. Karl-Reinhart Trauner.

Anschließend folgten ausgewählte Textpassagen des Buches, stimmungsvoll vorgetragen von Intendant Alexander Hauer und Frau Hofrat Mag. Elisabeth Schmid. Musikalisch begleitet wurde der



Abend von einem Bläserensemble der Militärmusik Niederösterreich. Für kulinarisches Wohlbefinden sorgte ein von der Truppenküche hausgemachter Eintopf mit frischem Gebäck, traditionellerweise begleitet von einem Schlückchen Bier. Zum Ausklang fanden sich die Gäste bei netten Plaudereien um die Stehtische ein, um mit einem gemütlichen Glas Wein & Co auf einen schönen Abend anzustoßen. Auch der Autor durfte sich über einen sehr gelungenen Abend freuen. Sowohl großer Andrang als auch durchwegs positives Feedback hinsichtlich fachkundigen Inhalts, bilderreicher und lesefreundlicher Gestaltung des Buches waren die Früchte mehrjähriger Arbeit an dem literarischen Werk.



Gfr Mag. Barbara Hübner beschreibt die Buchpräsentation aus ihrer Sicht.

Bild oben: Zur Umsetzung der organisatorischen Notwendigkeiten stand eine hochmotivierte 10-köpfige Arbeitsgruppe der Technischen Kompanie unter dem Kommando von Wachtmeister Michael Oberaigner zur Verfügung.

Buch Präsentation Schallaburg

Bild unten: Die Stimmung war gut, das Essen auch. Danke an die Truppenküche. Im Bild Stabswachtmeister Martina Markovits und Stabswachtmeister Johann Ratteneder.



So können Sie bestellen:
Email an:
pib3@gmx.at
oder per Telefon:
050201 3631501
Preis € 19.-



Bergung von Weltkriegsrelikten in Waidhofen/Ybbs



Mit Tauchern, Spezialgeräten und einem Pionierboot unterstützten Melker Pioniere den Entminungsdienst des Bundesheeres bei der Räumung von Weltkriegsrelikten in Waidhofen/Ybbs. Die Mitarbeiter des Entminungsdienstes sind Experten für alle Arten von Munition, welche aus der Zeit vor 1955 stammen und auf österreichischem Bundesgebiet aufgefunden werden.

„Vorrangig bergen wir sogenannte *abgelegte* Munition und Kampfmittel, die kurz vor oder nach Kriegsende derart entsorgt wurden, dass man sie kurzerhand in Gewässer warf. Wechselnde Wasserstands- und damit auch wechselnde Strömungsverhältnisse bringen diese noch immer gefährlichen Altlasten zum Vorschein“, erklärte der Kommandant vor Ort, Andreas Bednarek.

Den Tauchern des Entminungsdienstes standen dazu Melker Pioniertäucher und eine Bootsbesatzung zur Seite. In einem Zeitraum von drei Tagen wurden etwa 2.000 Meter Wasserlauf abgesucht und geräumt. Dabei wurden die Spezialisten an ihren ungewöhnlichen Arbeitsplätzen mit versandetem Flussgrund konfrontiert, der das Lokalisieren der bislang unverrotteten Kriegsmaterialien erheblich erschwerte. Die aufgefundenen Relikte werden geborgen und bis zu deren Vernichtung in sicheren Bunkeranlagen gelagert. Angefordert wurde der Entminungsdienst des Bundesheeres vom Magistrat der Stadt Waidhofen/Ybbs. Anlass dazu gaben bereits acht Fundmeldungen in diesem Jahr, nach denen der Entminungsdienst Kriegsrelikte aus dem Wasser bergen konnte. Das sind vier Mal so viele Meldungen wie im Jahr 2013.

Bilderleiste links: Zeigt den Einsatz der Spezialisten gemeinsam mit den Melker Pionieren in Waidhofen/Ybbs. **Im dritten Bild von oben:** Einsatzleiter vor Ort Andreas Bednarek.

Bild links: Vorsichtig bergen die Spezialisten die Abschussvorrichtung einer Panzerfaust aus dem Zweiten Weltkrieg. Sofort wird klar, dass darin noch Reste der hochexplosiven Treibladung stecken.

Weiterführende Informationen dazu auf:

bundesheer.at

tvthek.orf.at/programme

facebook.com/bundesheer

melker-pioniere.at

Netzwerk 2014: 800 Soldaten übten Schutz gefährdeter Infrastruktur

Bild unten: Hier trainieren Milizsoldaten des Eingreifzuges gemeinsam mit den Melker Pionieren. Ihre Aufgabe als amphibisch bewegliche Reserve war das infanteristische Anlanden.



Wien. Von 10. bis 14. November 2014 führte das Österreichische Bundesheer die Gefechtsübung *Netzwerk 2014* gemeinsam mit der Landespolizeidirektion Wien und zivilen Organisationen durch. Geleitet wurde die Übung vom Militärkommando Wien. 800 Soldaten - darunter 600 Milizsoldaten und 50 Zivilpersonen - probten die Zusammenarbeit zum Thema *Schutz kritischer In-*

frastruktur im sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz. Mit dabei waren Melker Pioniere mit vier Arbeits- und Transportbooten der Übersetzkompanie. Die Pioniere hatten dabei den Auftrag den Einsatzkräften uneingeschränkte Wasserbeweglichkeit sicherzustellen.

Aufgabe für Milizsoldaten

Der Objektschutz, etwa vor Terroranschlägen, zählt zu den wahrscheinlichsten künftigen Einsatzaufgaben für Milizsoldaten. Als Schutzobjekte und Übungsraum wurden neben dem *Erdöl-Tanklager Lobau* und den *Kraftwerken*

Donaustadt und *Freudenau* der *Wiener Hafen*, der *Hafen Lobau* sowie das *Siemensgebäude* in der *Siemensstraße* gewählt.

Zusammenarbeit mit Garde und Militärpolizei

Das Jägerbataillon Wien 1 mit 560 Milizsoldaten übte in enger Zusammenarbeit mit der Garde und der Militärpolizei mit Militärstreifenhundetrupps. Das Pionierbataillon 3 aus Melk war mit Arbeits- und Transportbooten vor Ort, das Pionierbataillon 1 aus Villach stellte Kampfmittelbeseitiger und einen Entschärfungsroboter. Außerdem wurden 45 Heeres-Räderfahrzeuge eingesetzt.

Zivile Übungsteilnehmer

Zivile Übungsteilnehmer waren die Wiener Polizei, die Stadt Wien, die ÖBB, der Wiener Hafen mit dem Eisbrecher *MS Eisvogel* sowie die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft mit dem Passagierschiff *MS Admiral Tegetthoff*. Am Mittwoch, dem 12. November, besuchte Verteidigungsminister Gerald Klug die Gefechtsübung. An diesem Tag wurde die Durchsuchung der *MS Admiral Tegetthoff* mit Sprengstoffspürhunden des Militärstreifenhundetrupps geübt. Danach trainierten Soldaten das Anhalten und Durchsuchen des Eisbrechers *MS Eisvogel* mit den Wasserfahrzeugen der Melker Pioniere.

(Quelltext und Bilder: Bundesheer.at)

Aufgabe des Entminungsdienstes ist es, aufgefundenes Kriegsmaterial bis 1955 zu identifizieren und fachgerecht abzutransportieren oder gegebenenfalls

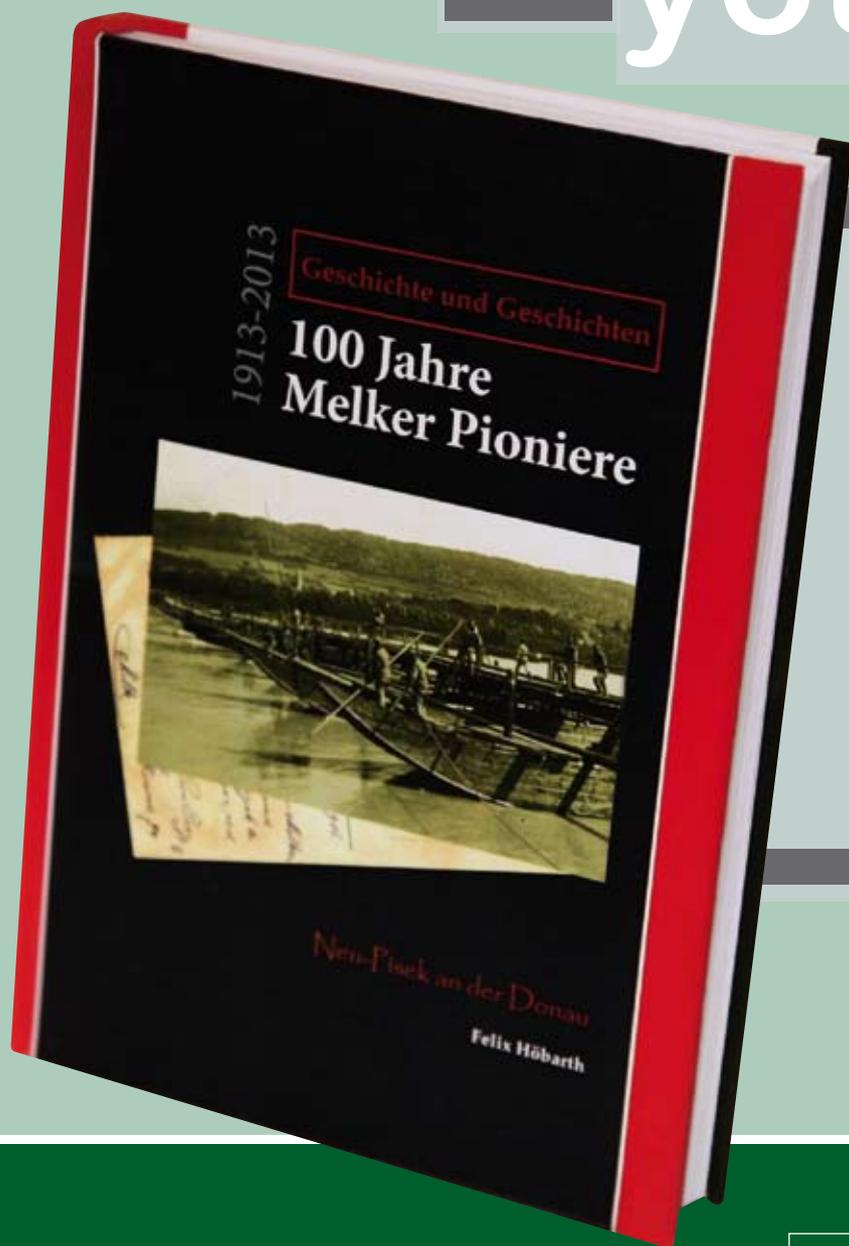
vor Ort zu sprengen. Im Sinne der öffentlichen Sicherheit werden die Kriegsrelikte als Service der Landesverteidigung vom Entminungsdienst kostenlos beseitigt. Der Entminungsdienst ist pro Jahr

durchschnittlich 1.000 Mal im Einsatz. Aufgrund des warmen und schneearmen Winters ist 2014 ein einsatzreiches Jahr: Bisher ist der Entminungsdienst bereits 850 Mal zu einem Einsatz gerufen worden, 430 Mal in Niederösterreich.



Book 4 you

Hotline: 050201/ 3631501



Beginnend mit dem Einzug der ersten Pioniere am 8. Mai 1913, über die leidvollen Zeiten der beiden Weltkriege spannt das Buch den Bogen in die Gegenwart.

Der Autor erzählt dabei gemeinsam mit Gastautoren und mehr als 420 seltenen Bilddokumenten das Werden des Verbandes.

Einfach bestellen:

Email: pib3@gmx.at

Telefon: 050201 3631501

ISBN: 978-3-200-02986-6

Preis: € 19,-

Postgebühr bar bezahlt Nr. 08Z037760,
Verlagspostamt 3390 Melk,
Medieninhaber: BMLVS, AG Rossau,
Rossauerlande 1, 1090 Wien

UNSERE PARTNER

40 Gemeinden des Bezirkes Melk
Stadtgemeinde Melk
Raiffeisenbank Region Melk
Stift Melk
EVN